

Guten Morgen Frau Hensel,

natürlich erhalten Sie von der CDU Hennef eine Stellungnahme auf Ihrer Fragen. Ich muss mich entschuldigen, dass er länger gedauert hat, wie man es von

mir vielleicht gewohnt ist, aber ich war in Urlaub und wollte vor Abgabe der Antworten noch meine Kollegen aus dem Umweltausschuss hinzuziehen,

damit sich alle mit den abgegebenen Antworten identifizieren können. Das verlangt eine Demokratie schließlich von Politikern, was auch sehr gut so ist ☺

Ich hoffe ich konnte Ihre Fragen ausreichend und umfassend beantworten. Wenn Sie sich mit dem Umweltamt und der gesamten Stadtverwaltung unterhalten,

dann werden Sie bestätigt bekommen, dass die CDU in Sachen Umweltpolitik mit Abstand am meisten Anträge und Ideen eingebracht hat. Das tun wir bekanntlich

nicht wie viele andere Parteien nur im Wahljahr, sondern in der gesamten Legislaturperiode, das ist uns ganz wichtig hier zu erwähnen.

Falls Sie weitere Fragen oder Anregungen haben, steht Ihnen die Hennef-Partei gerne zur Verfügung.

*um auf städtischen Flächen – auch denen, die verpachtet sind - mehr Lebensräume für*

*Insekten wie Ackerrandstreifen und Hecken zu schaffen?*

Die Stadt Hennef hat bereits einige Blühstreifen angelegt, sei es im Bereich von Seitenstreifen an städtischen Straßen, Verkehrsinseln oder auch auf städtischen Flächen.

Die Stadt hat Kontakt mit der ansässigen Landwirtschaft aufgenommen und hat um Unterstützung gebeten. Hierfür erhalten die Landwirte auf Antrag der CDU eine Aufwandsentschädigung.

Unser umweltpolitischer Sprecher, Peter Ehrenberg, steht selbst in Verhandlungen mit dem Betriebsleiter des Wiesengutes, Herrn Dr. Berg., um die Möglichkeit zu prüfen, entlang der Versuchsfelder der Universität im Bereich Siegaue Blühstreifen anzulegen. Zum Teil ist das bereits aus Eigeninitiative passiert. Dies wäre nicht nur ein weiterer Baustein für den Insektenschutz, sondern auch für die vielen Radfahrer und Wanderer der Siegaue eine große Bereicherung.

Weiterhin möchten wir auf unseren Antrag "Schafe als Pfleger städtischer Wiesen" verweisen, der beim nächsten Zusammentreten des Umweltausschusses behandelt werden wird:

Die Stadt Hennef hat viele Streuobstwiesen mit mehreren hundert Obstbäumen, außerdem viele weitere Wiesen und Ausgleichsflächen.

Diese Wiesen könnten von heimischen Schäfern und ihren Herden beweidet werden.

Hierdurch würden die Schäfer, gerade in Zeiten des Klimawandels, Futter für ihre Tiere finden. Außerdem würde der Artenreichtum durch die schonende Beweidung mit Paarhufern, anstelle der Mahd mit Maschinen, erhalten und sogar gefördert. Schafe zertreten kaum Wildkräuter und verdichten den Boden nicht, sondern düngen die Wiese mit ihren Ausscheidungen und transportieren über ihre Wolle Samen von einer Wiese zur nächsten. Außerdem lassen sie bestimmte Kräuter stehen, sodass Schutzräume für Insekten erhalten bleiben.

Mit unserem Antrag möchten wir sowohl die Hennefer Schäfer unterstützen, als auch artenreiche Wiesen mit Wildblumen und Kräutern fördern, die wiederum Bienen und anderen Insekten Nahrung und Lebensraum bieten.

*um die Verwendung von Pestiziden im Hennefer Stadtgebiet - auf städtischen, von der Stadt verpachteten und privaten Flächen - zu verhindern?*

Der städtische Baubetriebshof setzt grundsätzlich keine Pestizide mehr ein. Am Beispiel unserer Friedhöfe konnte man das sehr gut erkennen (auch zum Unmut vieler Bürger, die sich über Verunkrautung der Friedhöfe beschwerten).

Hier hat das Umweltamt unter Leitung von Johannes Oppermann sehr gute Lösungsansätze präsentiert.

*um im innerstädtischen Bereich - insbesondere um den Marktplatz - mehr Grün- und Blühflächen zu schaffen?*

Hier möchten wir auf unseren Antrag verweisen den Markplatz, wie in Bonn, mit mobilen und temporär aufzustellenden Pflanzkübeln aufzuwerten.

Dem Hennefer Marktplatz fehlen Pflanzen. Aufgrund vielfältiger Veranstaltungen ist es nicht möglich Beete anzulegen oder neue Bäume zu pflanzen.

Eine Möglichkeit dies zu umgehen und den Marktplatz, sowie darüber hinaus andere Stellen in der Innenstadt, zu begrünen, können mobile Pflanzkübel sein, die nur temporär aufgestellt werden.

Als Vorbild hierzu dient die Bonngasse in der Bonner Innenstadt, die seit diesem Frühjahr mit sog. „Hovensbeeten“ bestückt ist und so die Fußgängerzone aufwertet.

Diese sorgen nicht nur generell für mehr Pflanzen und dadurch eine gesteigerte Aufenthaltsqualität, sondern verbessern auch das Mikroklima, bieten bei der Bepflanzung mit kleinen Bäumen im Sommer Schatten und helfen somit dabei extremer Hitze in Folge des Klimawandels zu begegnen

Bei der Bepflanzung kann je nach Jahreszeit darauf geachtet werden, dass heimische, besonders insektenfreundliche und/oder trockenheitsresistente Pflanzen ausgewählt werden. Zur Finanzierung könnte die Stadt an Sponsoren herantreten. Auch könnten Anwohner, wie bereits in Hennef üblich, Patenschaften für einzelne Pflanzungen übernehmen und so zum Gelingen beitragen. Die CDU ist sich sicher, dass dies ein unkomplizierter und praktikabler Weg in die richtige Richtung ist.

Die CDU hat einen Antrag gestellt, den linken Streifen entlang der Mauer der Reuther-Villa am Chronosplatz (von der Bäckerei Gilgens in Richtung Kronos Aktiv Club) neu und vor allem insektenfreundlich zu gestalten. Diese Brachfläche wird leider sehr häufig von „Wildpinklern“ benutzt oder aber auch genauso als Hundeklo missbraucht. Die Verwaltung prüft hier zur Zeit ihre Möglichkeiten. Wenn eine solche präsenste Fläche nicht ansehnlich angelegt ist, verleitet sie leider sehr schnell diese unsachgemäß zu benutzen. Glücklicherweise haben sich hier bereits die Ehrenamtlichen des Machwerk e.V. bereit erklärt, die Patenschaft zu übernehmen.

*um Bürgerinnen und Bürger zu unterstützen, die ihre Gärten insektenfreundlicher gestalten wollen?*

Wir könnten uns vorstellen, dass man den Bürgern Samenmischungen zur Verfügung stellt und/oder über die Touristinfo zum Verkauf anbietet.

Vielleicht würde Pflanzen Breuer hier unterstützen. Als Aufdruck z.B.: „Ich Sorge für eine blühendes Hennef“.

Hier sollte das Thema Dachbegrünung vorangetrieben werden. Das Flachdach beim Helenhof in Hofen zeigt, dass dies problemlos möglich ist und zu dem sehr schön aussieht. Wir haben bereits vor Jahren einen Antrag auf Erstellung eines sog. Gründachflächenpotentialkatasters gestellt. Hiermit sollten alle Hauseigentümer unkompliziert erfahren, ob sie Gründächer anlegen können. Dies wurde vom Umweltamt abgelehnt. Stattdessen soll jedem Hauseigentümer bei Neu- oder Umbauten ein Informationsflyer über Gründächer beim Kontakt mit dem Bauamt ausgehändigt werden.



*um bei Neubauten die Versiegelung für "Schottergärten" zu verhindern und den Umbau schon vorhandener "Schottergärten" voranzutreiben?*

Unser Antrag wurde hierzu bereits im letzten Jahr erfolgreich eingebracht. Der Baugenehmigung wird ein Informationsblatt zur insektenfreundlichen Gestaltung des Vorgartens ausgehändigt.

Inwieweit die Einhaltung bei der Bauendabnahme überprüft wird, müsste überprüft werden. Unseres Erachtens nach, müssten auch Hauseigentümer mit bereits bestehenden Schottergärten mehr auf die Problematik aufmerksam gemacht werden.

Bei einer Bauabnahme ist der Vorgarten in der Regel auch noch nicht gepflastert, dass geschieht in der Regel später.

*damit auch in Kindergärten und Schulen mehr Blühflächen sowohl zum Schauen als auch zum Lernen angelegt werden, um es zu ermöglichen, dass schon Kinder die bunte Vielfalt kennen- und schätzen lernen können?*

Damit auch in Kindergärten und Schulen mehr Blühflächen sowohl zum Schauen als auch zum Lernen angelegt werden, um es zu ermöglichen, dass schon Kinder die bunte Vielfalt kennen- und schätzen lernen können?

Auf dem Grundstück der Firma Steimel ist bereits ein Feld für einen „Kindergarten“ angelegt worden.

Unseres Wissens nach sollen dort die Grundschüler der Grundschule Gartenstraße ihren eigenen Garten anlegen. Eine tolle Aktion!

Dies könnte man an fast allen Grundschulen ermöglichen.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf einen Antrag unser Jungen Union hinweisen, die vorgeschlagen hatte Hennef in eine Transition Town (Essbare Stadt) umzuwandeln.

Dieser Antrag wurde von der Verwaltung allerdings abgelehnt, da man die Hygiene nicht gewährleisten könne. Wenn man z.B. Erdbeerpflanzen in städtische Beete pflanzen würde, dann müsste man diese einzäunen, um zu verhindern das Hunde ihr Geschäft in den Pflanzen verrichten.

Anders wäre das bei Schulgärten. Da könnten Kinder das Obst und Gemüse anpflanzen welches Sie gepflanzt haben.

*um zu verhindern, dass durch weitere Ausweisung von Bauland Lebensräume, die hinsichtlich Klima- und Naturschutz hochwirksam sind wie z.B. Grünflächen (Wiesen, Äcker), verloren gehen.*

Es gibt seit vielen Jahren das Werkzeug der „Ausgleichpflanzung“, um Flächenverluste aufzufangen.

Wir haben einen Antrag auf Fassadenbegrünung gestellt, bereits versiegelte Flächen wieder mit Pflanzen und Kleinstlebewesen zu beleben. Bisher war die Resonanz hierzu aus der Verwaltung leider sehr zurückhaltend. Am Rathausneubau hat man noch nicht einmal den Versuch gestartet. Unserer Meinung nach, kann man so etwas mit einer Vorbau-Konstruktion sehr einfach umsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Ehrenberg

Ratsmitglied und Umweltpolitischer Sprecher der CDU Hennef